

**Kundgebung vom 9.5.2020, Rathausplatz Heidenheim,  
Beitrag von Dr. med. Jens Edrich, Facharzt für Allgemeinmedizin**

**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe anwesenden Polizeibeamten, liebe Regierenden,  
die Sie die Aufgabe haben Schaden von uns Menschen abzuhalten.**

Viele Menschen haben sich heute hier versammelt, da sie von einer tiefen Sorge ergriffen sind. Es ist die Sorge, im Zuge dessen, was sich als sogenannte Coronakrise vor unserer aller Augen abspielt, das zu verlieren, was wir uns im Rahmen unzähliger Kriege, Krisen und Revolutionen in der Geschichte als grundlegende Menschenrechte errungen haben, also das Recht und die Pflicht auf Selbstbestimmung und Selbstverantwortung.

Was nämlich spielt sich vor unserer aller Augen ab?

Angesichts eines Virus, welcher für zahlreiche schwere Lungenentzündungen mit tödlichem Ausgang verantwortlich gemacht wird, erleben wir, wie die verantwortlichen Politiker weltweit ihren Bevölkerungen tiefgreifende Einschnitte in ihre Freiheitsrechte zumuten. Wir müssen dabei mitansehen, wie uns einhergehend mit diesem grundlegenden Eingriff in unsere Persönlichkeitsrechte auch zunehmend unsere wirtschaftlichen, sozialen und auch – und ich spreche hier als Arzt – gesundheitlichen Grundlagen zerstört werden, so dass schon jetzt absehbar ist, dass das, was sich hier abspielt eine weltweite Krise ungeahnten Ausmaßes auslösen wird.

Mit welcher Begründung werden all diese Maßnahmen ergriffen?

Zur Begründung wird darauf verwiesen, dass der Coronavirus ohne diese Maßnahmen weltweit sämtliche Gesundheitssysteme in den Kollaps führen und dabei abertausend, ja vermutlich sogar Millionen Menschen den Tod bescheren würde.

Nun müssen wir uns aber fragen: Ist diese Annahme wahr? Hält sie überhaupt einer kritischen, differenzierten wissenschaftlichen Überprüfung stand?

Herr Rechtsanwalt Markus Haintz, einer der wesentlichen Initiatoren dieser heutigen Kundgebung, weist in seinem Schreiben an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages zurecht darauf hin, dass dem so nicht ist. Denn selbst diejenigen Zahlen, die uns vom Robert Koch Institut vorgelegt werden, sprechen eine klare und deutliche andere Sprache:

Wie nämlich hat sich die sogenannte Virusreproduktionszahl in den vergangenen Wochen entwickelt?

Während noch Anfang März die Zahl über drei lag - das heißt ein Coronainfizierter steckte durchschnittlich 3 Gesunde an - fiel diese kritische Zahl in der zweiten Märzhälfte zunächst unter 2 und dann gar am 21. März unter 1. Das bedeutet, dass am 21. März ein Infizierter weniger als einen Gesunden ansteckte, wonach ab diesem Moment ein Rückgang der Infektionszahlen eingetreten war.

Nun aber frage ich Sie, liebe Mitmenschen, weshalb sind die Infektionsraten zu diesem Zeitpunkt so zurückgegangen, dass die für hunderte erwartete schwer kranke Covid 19 Patienten leergeräumte Klinik und das oben zum Nothospital umfunktionierte Kongresszentrum noch heute auf ihre Einsätze warten?

Das ist doch keine Frage, so schallt es uns tagtäglich aus aller Munde entgegen. Natürlich, weil wir in Deutschland rechtzeitig die Reißleine gezogen haben und der Gesellschaft einen lockdown verordnet haben!

Wann aber haben wir denn diesen lockdown verordnet bekommen, wann die umfanglichen Kontaktsperrren?

Betrachten wir hier die Kurve genau, so bemerken wir, dass zu dem Zeitpunkt, zu dem sich die Politik entschloss all diese dramatischen Maßnahmen zu verordnen, die Virusreproduktionszahl bereits unter 1 lag.

D.h. wir haben den Bürgern unseres Landes zu einem Zeitpunkt derartige Eingriffe in Ihre Persönlichkeitsrechte zugemutet, zu dem die Infektionszahlen bereits im Rückgang befindlich waren.

Was aber geschah vor dem lockdown? Anfang März wurden Veranstaltungen mit über 1000 Menschen abgesagt. Mitte März wurden die Schulen geschlossen. Blickt man auf die Virusvermehrungskurve so wirkt erstere Maßnahme durchaus einleuchtend, denn die Kurve neigte sich nach dem Verbot von Massenveranstaltungen zunächst nach unten. Selbst die Schulschließungen mögen vor dem Hintergrund noch nachvollziehbar gewesen sein. Was aber zeigt sich nach dem lockdown? Hier zeigte sich, dass seit diesem Zeitpunkt praktisch kaum mehr ein Rückgang der Infektionszahlen zu verzeichnen ist und die Kurve anhaltend leicht unter 1 liegt.

Wie aber können wir sagen, die Maßnahmen, die wir ergriffen haben, die umfangreichen Kontaktsperrren hätten geholfen, wo doch die Kurve das Gegenteil anzeigt, wo doch jeder, der mit wachen Augen und klarem Verstand auf diese Kurve blickt, erkennt, die Maßnahmen haben den Rückgang der Infektionszahlen definitiv nicht gefördert sondern möglicherweise sogar gebremst, und zuletzt gar gestoppt?

Was sagt die Politik, was sagen die Medien zu dieser Kurve? Die Antwort ist immer die gleiche; mit stoischer Entschlossenheit, die einmal eingeschlagene Kursrichtung nicht loszulassen, wird in Verkennung der Zahlen gesagt, man habe diese Maßnahmen ergreifen müssen, da man ja nicht wisse, ob es nicht zu einer zweiten Welle kommen könne.

Nun aber frage ich uns alle, wie können wir an einer solchen Behauptung festhalten, ohne jedes vernünftige Indiz, wo wir doch anhand der Kurven erkennen können, dass die Infektionszahlen von alleine zurückgegangen sind, ja dass ihr Rückgang durch die Maßnahmen sogar deutlich gebremst bzw. zum Stillstand gebracht wurde? Wo wir doch auch in der Vergangenheit erleben konnten, wie Grippewellen regelmäßig im Rahmen der jährlichen Frühahrsentspannung zum Stillstand kommen?

Die Argumentation ist auch hier stets im Kern die gleiche: Eine Viruskrankheit könne nur durch Reduktion menschlicher Kontakte überwunden werden, und deshalb seien jene Kontaktsperrren eben nötig. So halten wir an einer Politik des social distancing, einer Politik aus der heraus die Menschen zunehmend aus all ihren Sozialzusammenhängen herausgerissen werden fest, obwohl die Kurven klar und deutlich zeigen, dass all diese Maßnahmen die Krankheit nicht aufgehalten haben sondern sogar den natürlichen Rückgang derselben gebremst haben. Offensichtlich fehlt es uns hier an dem nötigen medizinische Sachverstand:

Denn aus medizinischer Sicht scheint es mir nach gründlicher Auseinandersetzung mit dieser Materie und auch aufgrund meiner eigenen Erfahrungen geradezu logisch, dass jene Maßnahmen den Menschen in seinem Immunsystem derart schwächen, dass zuletzt auch der Viruserkrankung geradezu Tor und Türen geöffnet werden.

Gerne möchte ich an dieser Stelle ein kleines praktisches Beispiel anführen:

Nehmen Sie einmal das Beispiel eines Fischteiches im Garten, in dem plötzlich ein Fischsterben um sich greift. Eine Analyse der verstorbenen Fische wird vielleicht ergeben, dass jene allesamt einen

bestimmten Virus in sich tragen. Doch wird ein umsichtiger Veterinärmediziner deshalb den Virus als Ursache für das plötzliche Fischsterben orten? Nein, wenn er einigermaßen umfassend denkt, so wird er zunächst die Umgebungsbedingungen untersuchen. Dabei wird er feststellen, dass die Erkrankung sich nur deshalb verbreiten konnte, weil die Fische z.B. durch einen Sauerstoffmangel bereits erheblich in ihrem Immunsystem geschwächt waren.

Wir müssen also um die Ursachen einer Viruserkrankung zu erkennen zunächst auf das menschliche Immunsystem blicken und auf all diejenigen Faktoren, welche jenes schwächen:

Denn auch die tägliche Praxis als Arzt zeigt, dass viele klassische Schnupfenviren, die bei einem Menschen mit einem gutem Immunsystem meist spurlos vorbeigehen, bei einem Menschen mit einem geschwächten Immunsystem plötzliche, schwere und zuletzt gar tödlich verlaufende Lungenentzündungen auslösen können.

Was aber schwächt das Immunsystem, was stärkt es?

Jeder von Ihnen kennt die Erfahrung, dass Stress, Sorgen, Ängste und Nöte die größten Immunkiller sind. Wo immer wir mit einer für uns nicht lösbaren Situation konfrontiert werden, wo immer wir uns einem Problem ohnmächtig gegenüber gestellt fühlen, hinterlässt dies im Menschen schwere Veränderungen seiner immunologischen Abwehrsituation.

Angst, Stress und Druck führen überdies dazu, dass wir die Übersicht über das Ganze verlieren und uns zu schnellen kurzsichtigen Reaktionen und Handlungen hinreißen lassen, die uns ihrerseits wiederum schwächen.

Blicken wir auf die globale gesellschaftliche Situation, so erkennen wir als zentrales Motiv aller Maßnahmen, die derzeit die Menschheit in den Bann nehmen, Stress, Angst und Druck. Was aber entsteht in einer Situation der Angst? Ein irrationaler Akt schließt sich an den nächsten an und ohne es zu bemerken sägen wir uns mit dem gesellschaftlichen Lockdown vollständig den Ast ab, auf dem wir sitzen. Man stelle sich vor, wie es einer Großfamilie in Mailand gehen mag, die seit nunmehr 8 Wochen eine 2 Zimmerwohnung bewohnt und seitdem das Haus nicht mehr verlassen darf. Man stelle sich vor, wie es Menschen geht, die ihre Arbeit und damit ihre wirtschaftlichen Grundlagen verloren haben und nicht mehr wissen, wie sie noch ihre Familie ernähren sollen. Man stelle sich vor, wie es auch bei uns all den Alten geht, die seit Wochen zB. in den Heimen gänzlich von der Außenwelt abgeschnitten sind, denen ihre letzten Sozialkontakte genommen worden sind, die ihr Zimmer nicht mehr verlassen haben und in einer Art Schreckstarre mit angehaltener Atmung seit Wochen nichts anders mehr sehen als die angsterzeugenden Bilder und Berichterstattungen in den Medien von vielen Toten, Särgen und überquellenden Intensivstationen in Italien. Gibt es einen unter Ihnen, der nicht erkennt, dass diese Belastungen fatale Folgen für das Immunsystem hat?

Epidemien konnten sich in der Menschheit nur dann durchsetzen, wenn das menschliche Immunsystem durch Krisen, Kriege oder andere schwere Belastungen erheblich geschwächt war. Eine Epidemie ist immer als Folge von Angst, Stress und elementaren Nöten zu verstehen, also als Folge einer Einengung und Einschränkung der menschlichen Freiheit, so wie eine Virusepidemie im Fischteich jenen nur ereilen kann, wenn den Fischen zuvor der Sauerstoff abgedreht wurde.

Das Absurde dieser weltweiten Krise erscheint mir darin zu liegen, dass jener Boden, der der Epidemie Tore und Türen öffnet, geradezu durch die Art wie wir mit dem Ganzen umgehen geschaffen wird. Statt darauf zu achten, dass die Menschen ausreichend Bewegung, Frische Luft, freudige Sozialkontakte, Lebensinhalte und Perspektiven für ihr Leben entwickeln können um daran eine gute Immunkompetenz zu erringen, schneiden wir den Menschen bildhaft gesprochen jede Luftzufuhr ab. Wir nehmen ihnen ihre Bewegungsfreiheit, sozialen Beziehungen, Lebensinhalte, wirtschaftlichen Grundlagen und Lebensperspektiven, kurz die Luft zum Atmen. Schwächen wir uns

nicht gerade dadurch so sehr in unserem Immunsystem, dass natürlich ein Virus wie Corona, in Ländern wie in Italien oder Spanien, in denen der lockdown wesentlich drastischer ausfällt als bei uns, weit mehr Menschen als nötig schweren Lungenentzündungen erliegen?

Meines Erachtens haben wir es hier mit einer historisch einmaligen völlig irrationalen Situation zu tun, in der das, was wir tun um die Epidemie einzudämmen, exakt das Gegenteil erreicht. Statt der Epidemie den Boden zu entziehen und den Menschen zu einer ordentlichen Immunität gegenüber dem Virus zu verhelfen, öffnen wir mit den Maßnahmen nämlich jener Epidemie geradezu Tor und Tür.

So habe ich in meiner Praxis sehr viele Menschen, die krank geworden sind wegen der Ängste, wegen der Art und Weise, wie wir als Menschheit mit jener Krise umgehen. Herzinfarkte, Asthmaerkrankungen, Panikstörungen, Suizidversuche als Folge der überlangen Isolation und extremen Vereinsamungsangst, Bandscheibenvorfälle als Folge der häuslichen Dauerstressbelastungen und des erzwungenen Bewegungsmangels, Verletzungen und Unfälle im Zuge heftigster Familienkonflikte, die sich angesichts der existentiellen Bedrohung ereigneten, sind nur einige Beispiele, die für mich deutlich gemacht haben, dass es der Umgang mit Corona ist, der uns krank macht und dem Virus erst den Boden bereitet.

Wir wissen, dass Irrationalität und Angst schlechte Berater sind, und dennoch lässt sich die ganze Menschheit in einem nie gekannten Ausmaß von jenen steuern. Mein einziger Coronapatient entwickelte nach Vorliegen des Testergebnisses etwas Kopfschmerzen und Gliederschmerzen, überwand diese aber schon rasch, nachdem ich ihm erklärte, dass es sein Immunsystem ist, welches wesentlich dafür verantwortlich ist, ob eine Erkrankung gefährlich verläuft oder nicht und ihm damit die Angst nahm. Demgegenüber betreibt gerade die Medizin in vielen Ländern anstelle einer Deeskalation eine regelrechte Eskalation. So werden Coronapatienten aufgrund der massiven Ängste auch der Ärzte zunächst isoliert und von ihren Angehörigen getrennt und dann oft mit einer Vielzahl schwerer und bislang unerprobter Medikamente behandelt, die ihrerseits in der Summe derart abwehrschwächend wirken, dass eine weitere Eskalation der Erkrankung bis zum Tode nicht überrascht.

Und so sehen wir überall, wo wir hinblicken, dass es der Umgang mit der Erkrankung ist, der uns immer mehr für die Erkrankung selbst schwächt, während diejenigen Möglichkeiten unser Immunsystem durch eine größere Rationalität, Ruhe und Bedachtsamkeit im Umgang mit dieser Erkrankung aufzurichten, nicht genutzt werden.

Erschreckend finde ich es mit anzusehen, wie gerade diejenigen Ärzte und Wissenschaftler, die sich um eine Relativierung der Angst bemühen entweder angegriffen oder aber in ihren Aussagen verdreht werden. So gab zB. der Hamburger Gerichtsmediziner Prof Dr Püschel kürzlich bekannt, er habe unter 100 Verstorbenen, bei denen Corona festgestellt worden war, keinen einzigen gefunden, der nicht eine schwere Grunderkrankung wie z.B. Herzinfarkte, Thrombosen und Lungenembolien aufgewiesen hätte. Was aber machen die Medien daraus?

„Der Coronavirus macht offensichtlich schwere Thrombosen und Lungenembolien!“ so hieß es gestern. Dabei wissen wir allzugenut, dass Thrombosen niemals als direkte Folge eines Virus auftreten sondern die Folgen davon sind, wenn wir Menschen über längere Zeit ruhig stellen, wie wir es jetzt seit vielen Wochen mit den vielen Menschen in den Alten- und Pflegeheimen gerade tun!

Das Problem, welches ich hier sehe, ist dass wir hier leider bewusst oder unbewusst Ursache und Wirkung miteinander verwechseln. Statt dem Virus den Boden durch einen immunstärkenden angstfreien und rationalen Umgang zu entziehen, schwächen wir durch lockdown, social distancing und auch viele medizinische irrationale und nicht wissenschaftlich erprobte Maßnahmen den Menschen und sein Immunsystem immer weiter und wundern uns dann, dass die Epidemie mit

immer weiteren Toten sich in der Welt auch weiterhin ausbreitet. Auch die geplante Impfung wird angesichts der übereilten Entwicklung ohne ausreichenden wissenschaftlichen Vorlauf vermutlich mehr schaden als nützen, denn es ist bekannt, dass RNA Virusimpfungen bislang nur dann funktionieren konnten, wenn sie so tief in die menschlichen Zusammenhänge hereinwirken, dass sie schwere Nebenwirkungen erzielen.

Indem wir aber Ursache und Wirkung verwechseln, schaffen wir eine irrationale Maßnahme nach der anderen ohne zu erkennen, dass wir durch die Maßnahmen selber erst die Katastrophe schaffen und damit das, was wir zu bekämpfen meinen noch fördern. Würden wir stattdessen noch einmal mit ruhigem Blick auf die Eingangs besprochene Virusreproduktionskurve blicken, könnten wir erkennen, dass diese sich in Deutschland im Rahmen einer üblichen Frühjarsentspannung – wie bereits geschehen – von selber legen würde wie auch schon frühere Grippeepidemien, wenn wir nicht durch die Maßnahmen die menschliche Immunität erheblich schwächen würden.

Glücklicherweise leben wir in einem Lande, das im Gegensatz zu vielen anderen Ländern der Welt bislang vergleichsweise wenige Tote mit Corona zu verzeichnen hat. Bislang haben wir in diesem Winter keinen Hinweis für eine höhere Gesamtsterblichkeit als in den Wintern zuvor.

Während unsere Regierenden dies auf ihre umsichtige und vorausschauende lockdown Politik zurückführen obwohl die Virusreproduktionskurve dies eindeutig widerlegt, sehe ich anhand dessen, was ich bislang dargelegt habe, die Ursache für den vergleichsweise undramatischen Verlauf dieser Epidemie in Deutschland auf einer ganz anderen Ebene:

Während nämlich in Italien, Spanien und vielen anderen Ländern der Welt die Maßnahmen des Lockdowns in regelrecht grausamer Art und Weise durchgesetzt werden, indem Menschen über lange Zeiten hinweg nicht einmal ihre Wohnungen mehr verlassen dürfen, indem Menschen, die sich gegen solche Quarantänemaßnahmen wehrten - wie zB. in Indien geschehen - mit brutalen Maßnahmen geächtet und verängstigt werden, während dort Menschen, die wie heute ich die Auffassung von der Unverhältnismäßigkeit oder gar Kontraproduktivität der lockdownmaßnahmen vertraten, mit schweren Sanktionen wie zB. einem Berufsverbot als Arzt rechnen mussten, stellt sich die Situation bei uns ein bisschen anders dar: Hier ist zu erleben, dass sich Ärzte, Wissenschaftler und viele andere Menschen unter hohem persönlichen Einsatz für einen rationalen Umgang mit dem Coronaproblem einsetzen und damit wesentlich einen Boden zunehmender Aufklärung und Rationalität schaffen. Jener Boden ist es, der unser Immunsystem letztlich stabilisiert, jener ist es, der in unserem Land trotz der von der Regierung begonnenen Maßnahmen verhindert, dass die Epidemie in gleichem Maße grassiert wie in anderen Ländern. Während bei uns die Rufe nach Mäßigung im Umgang mit dem Virus zunehmen, werden in anderen Ländern noch immer zahlreiche Patienten mit Corona ohne jede wissenschaftliche Grundlagen mit Medikamenten therapiert, die die menschlichen Immunsysteme kollabieren lassen. Bei uns - aber auch in anderen europäischen Ländern wie zB. in Schweden - finden sich meines Erachtens einige sehr wertvolle Ansätze. Die Namen Prof. Dr. Wodarg, Prof. Dr. Streeck, Prof. Dr. Püschel, Prof. Dr. Bakhti, Prof. Dr. Homburg, Dr. Bodo Schiffmann und viele mehr stehen hier exemplarisch für eine Bewegung, die sich um Wissenschaftlichkeit, Aufklärung und Rationalität bemüht, eine Bewegung, die nicht den Virus isoliert in den Fokus nehmen will, sondern auch das Umfeld, welches dem Virus den Boden bereitet, gründlich untersuchen möchte.

Diese Ruhe und Rationalität im Umgang mit dem Coronaproblem müssen wir bewahren um auch die dramatischen Folgen, die sich schon jetzt daraus ergeben haben, in der Zukunft ordnen zu können.

Niemandem ist geholfen, wenn wir die eine Emotionalität durch die andere ersetzen. Wenn wir der Angststimmung mit einer weiteren Angst, nämlich der Angst vor dem Verlust unserer Demokratie entgegentreten. Auch hier scheint mir eine rationale Analyse angesagt. Wir müssen erkennen, dass es

offensichtlich schwieriger wird, Dinge beim Namen zu nennen, ja wir müssen erkennen, dass Menschen mit Gedanken wie den von mir heute geäußerten, inzwischen von den Medien immer häufiger als Virusverleugner oder Verschwörungstheoretiker abgetan werden, und der Ruf immer lauter wird, jene Stimmen künftig zu zensieren und zu verbieten. Jene Tendenzen können sich meines Erachtens gerade dann breit machen, wenn unsere Argumentation von Angst, Emotionalität oder gar Irrationalität geprägt ist.

Wie wollen wir der Emotionalität und Angstmache in wirksamer Weise entgegentreten, wenn wir selber Angst haben? Angst treibt in die Enge. Wir aber dürfen uns nicht in die Enge treiben lassen. Vielmehr müssen wir mit unserem Anliegen weit bleiben. Wir dürfen uns also nicht von der persönlichen Angst um unsere Freiheitsrechte bestimmen lassen, sondern wir müssen die Weite entwickeln, uns für etwas Übergeordnetes etwas Größeres einzusetzen. Die Freiheit der Wissenschaft, der gemeinsamen Anschauungsbildung und Meinungsbildung ist offensichtlich in Gefahr, da sich die Menschheit von einer auch für mich kaum fassbaren Irrationalität bestimmen lässt. Gerade deshalb aber müssen wir unsere Gedanken und Beobachtungen klar fassen und der Welt so zur Verfügung stellen, dass diese daran anknüpfen kann. Wir haben in Deutschland meines Erachtens die Situation vieler denkender Menschen, denen es ein Anliegen ist, das Coronaproblem so zu durchdenken, dass es seinen Schrecken verlieren kann. Sogar unsere Politiker wie Frau Merkel, die den lockdown maßgeblich zu verantworten hat, hat darauf hingewiesen, dass Bewegung, frische Luft und Begegnungen mit anderen Menschen lebenswichtig sind für den Menschen, so dass sie ja darauf bestand, dass damals im Gegensatz zu Bayern auch das Verlassen des Hauses zu diesem Zwecke erlaubt bleiben sollte, und Menschen sich in der Öffentlichkeit mit wenigstens einer anderen Person treffen dürfen.

Offensichtlich haben wir in Deutschland also durchaus Ansätze, welche erkennen, dass jene lockdown Maßnahmen nicht nur der Wirtschaft sondern auch der Gesundheit in hohem Maße unzutraglich sind. Wir müssen unsere Wahrnehmung, die wir offensichtlich alle haben, sogar diejenigen die für den lockdown verantwortlich sind, also nur ernst nehmen und weiter durchdenken, weiter durchdringen. Mein heutiger Vortrag soll ein Anstoß an Sie alle liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Polizeibeamten, liebe Politiker in diesem von mir so geliebten Lande sein, jene Instanz in uns erkräften zu lassen, die durchaus weiß, dass das, was wir mit der Menschheit gerade vollziehen, nicht der richtige Weg ist.

Alles was ich hier von mir gegeben habe, vertritt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, entspringt meiner persönlichen Forschungs- und Erkenntnisarbeit und Erfahrung und bringt meine persönliche Meinung zum Ausdruck. Sehr gerne möchte ich mit jedem in einen Austausch treten, der Interesse hat, sich mit mir über diese Inhalte sachlich und unvoreingenommen auseinanderzusetzen und dabei nicht von vorneherein das Ziel verfolgt, diese Gedanken in irgendeine Schmutzdecke zu stecken oder gar unter der Vorstellung sie seien gefährlich zu verbieten. Auch wenn ich persönlich der Auffassung bin, dass die Kursrichtung, die die Welt zur Überwindung der Coronakrise bislang eingeschlagen hat, in höchstem Maße gefährlich ist, so möchte ich doch nicht jene Kursrichtung mit Gewalt oder Verboten bekämpfen sondern jene Menschen, die bislang so denken im Gespräch und wissenschaftlich fairen Dialog auf Augenhöhe zu einem aufrichtigen Gedankenaustausch über diese Thematik auffordern. Schließlich sind wir in einem Zeitalter der Selbstbestimmung des Menschen angekommen. Hier wird es meines Erachtens darum gehen, durch die Kraft unserer aus unserem innersten Gewissen errungenen Überzeugungskraft andere Menschen zu berühren nicht aber zu zwingen oder zu manipulieren. Dieser Weg ist grundsätzlich friedvoll und kämpft niemals gegen einen Menschen. Vielmehr wird er das Anliegen verfolgen, durch die Kraft der Gedanken eines Tages selbst diejenigen zu berühren die bislang wenig oder gar nicht berührbar sind, und damit auch ihnen den Weg zu ihrem eigenen Gewissen wieder zu erschließen.